

Erfahrungsbericht

ERASMUS 2015/2016 in Nizza an der Unice (Université Nice Sophia Antipolis)



Inhalt

- 1. Vorbereitung in Deutschland**
- 2. Wohnungssuche und Wohngeld**
- 3. Die Fakultät in Nizza**
- 4. Die Stadt Nizza und Umgebung**
- 5. Wissenswertes und persönliche Highlights**

1. Vorbereitung in Deutschland

Zu meinem Glück wurde ich vom International Office nach Nizza, meiner Erstwahl bei meiner Erasmusbewerbung, geschickt. Zu meiner Verwunderung kam direkt ein Tag danach eine ausführliche Mail der Universität in Nizza mit allen Informationen rund um Wohnungssuche, Informationen zum weiteren bürokratischen Vorgang vor Ort in Nizza sowie ein kompletter Katalog über kulturelles Programm Nizza von ESN (Erasmus) während dem Aufenthalt in Nizza. Dieser umfing

von Studentenpartys über kostenlose Museumsbesuche auch Gruppenexkursionen in die wunderschöne Gegend sowie nach Paris. Somit wurde ich schon vor meinem Aufenthalt gründlich über alles Uniexterne- sowie Uniinterne informiert und muss somit das lange Warten auf die Uni in Nizza sowie das bürokratische Chaos am BRI (Bureau de Relations Internationales) in Nizza aus anderen Erfahrungsberichten stark abschwächen. Am Schluss meines Aufenthalts hat sich die Ansprechpartnerin im BRI geändert. Ihre aktuelle E-Mailadresse lautet

anita.briand@unice.fr

2. Wohnungssuche und Wohngeld

In der Infomail der Uni Nizza bekam ich auch zahlreiche Wohnungsangebote zugeschickt. Da ich aber über private Kontakte eine schöne und bezahlbare Wohnung bekommen habe, kann ich nur über Dritte erzählen. Viele haben über das Wohnungsproblem geklagt, jedoch kann ich jeden beruhigen, der sich da Sorgen macht. Zum Einen gibt es sehr viele verschiedene Portale, z.B. www.crous-nice.fr für Studentenwohnheime, appartager.fr, lebocoin.fr sowie lokaviz.fr. und auch in Nizza selber lernt man sehr schnell neue Leute kennen und bekommt so auch viele Wohnungsangebote. Auch das BRI hilft einem dabei noch sehr.

Meinen persönlichen Kontakt möchte ich an dieser Stelle auch gerne weitergeben. Er heißt Eric Mora und ist einer von vielen Immobilienmaklern in Nizza. Seine Mailadresse lautet eric.immo06@gmail.com, die er auch sehr regelmäßig konsultiert und in der Regel schnell antwortet.

Durch ihn habe ich mein geniales Erdgeschoss-Studio mit Terrasse auf einer total ruhigen Anhöhe vermittelt bekommen.

Ein großer finanzieller Vorteil für Studenten ist in Frankreich im Bereich "Wohngeld" gegeben. Die sogenannte CAF (Caisse Allocations Familiales) ist eine vom französischen Staat eingerichtete Kasse, die Wohngeld an Bedürftige (auch ausländische Studenten) verteilt. So kann also jeder Erasmusstudent dieses Geld über die Onlinemaske caf.fr beantragen. Dieses wird dann über einige Faktoren ermittelt und beträgt im Endeffekt ca. 20-30% der Monatsmiete. Dieses wird dann auf die gesamte Aufenthaltszeit hochgerechnet und wird dann nach einigen schwereren bürokratischen Hürden auf ein französisches Konto überwiesen. Dabei sollte man nie die Geduld verlieren und immer weiterkämpfen, bis man dann endlich das Geld bekommt. In meinem Fall habe ich mein französisches Konto nicht geschlossen nach meiner Abreise und habe erst zwei Monate nachdem ich wieder in Deutschland war, mein Geld überwiesen bekommen. Zusammenfassend lässt sich aber sagen, dass sich der Aufwand auf jeden Fall lohnt!

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Kontoeröffnung in Nizza. Diese hat sich als nicht ganz unproblematisch ergeben, da im Prinzip keine Bank ein Konto für ein Semester eröffnen will. Eine große Ausnahme spielt dabei die Société Générale, die in der Hinsicht gar keine Probleme gemacht hat und deren Berater durchgehend freundlich und sehr kompetent war. An einer Kontoeröffnung kommt man früher oder später nicht vorbei, sei es zum Einen wegen der Kautionsrückzahlung, die vor Allem bei Maklern nur über ein französisches Konto erfolgen kann, zum Anderen wegen dem Wohngeld. Zudem ist es einfach praktischer mit einer Carte Bleue in Nizza rumzulaufen ohne

irgendwelche Gebühren und ohne Touristenimage. Dies sollte neben der Wohnungssuche auch einer der ersten Schritte sein, da die Kontoeröffnung ca. eine Woche Bearbeitungszeit benötigt.

3. Die Fakultät in Nizza

Nachdem man sich im Vorfeld über bestimmte Veranstaltungen informiert hat und sich die Informationen irgendwie aus dem unübersichtlichen Internet rausgesucht hat, muss man allerdings feststellen, dass viele Veranstaltungen gar nicht mehr existieren oder sie nur in Verbindung mit anderen Kursen belegbar sind etc.

Die eigentliche Stundenplanplanung ist daher in meinen Augen völlig überflüssig gewesen und das Learning Agreement during Mobility somit ein völlig neu erstelltes, das mit dem ursprünglichen Learning Agreement before Mobility nichts mehr zu tun hatte. An der Fakultät (Faculté des Lettres) kann man dann Kurse aus Literaturwissenschaft (Lettres) und Sprachwissenschaft (Sciences du Langage) belegen. Dies ist vor Allem in den ersten beiden Wochen sehr kompliziert und es wird dauernd noch ein Geheimtipp weitergegeben bzw. man hat sich bestimmte Kurse ganz anders vorgestellt, da es nirgends Kursbeschreibungen zu finden gibt. Am Ende findet sich dann aber irgendwie ein finaler Stundenplan. Zu erwähnen ist hierbei noch, dass man erst richtig bei einem Kurs angemeldet ist, wenn man sich ganz altmodisch auf einer Papierliste in der ersten Unterrichtsstunde einträgt.

Der Campus Carlone, der die Geisteswissenschaften und somit auch Literatur- und Sprachwissenschaften umfasst, liegt nicht direkt im Stadtkern, sondern auf einer Anhöhe bei Magnan. Es gibt allerdings eine Buslinie (Linie 22) die eng getaktet zur Fakultät fährt.

Die Seminare und Vorlesungen waren meiner Meinung nach sehr interessant und haben mich in meinem Studium in Freiburg stark vorangebracht. Vor Allem Kurse aus dem département "Sciences du Langage" haben mir dabei sehr gefallen. Hier ist der Dozent M. Barillot sehr zu empfehlen. Dieser ist sehr studentennah und hat mit einfachen Worten oft sehr komplexe Themen erklärt.

An der Uni gibt es trotz meiner allgemeinen Zufriedenheit einige Dinge zu bemängeln. Zum Einen ist die Bürokratie immens. Das Organisationschaos einer Einrichtung war mir in diesem Maße zuvor nicht bekannt. Auch die Lehre ist im Vergleich zur Universität Freiburg stark rückschrittlich. Frontalunterricht ist kein Einzelfall und das meiner Meinung nach etwas stupide wörtliche Wiedergeben in Klausuren sind die Regel. Didaktik und Pädagogik waren nur bei vereinzelt Dozenten zu sehen und zu spüren.

4. Die Stadt Nizza und Umgebung

Die Côte d'Azur ist eine wunderschöne Gegend! Nizza an sich bietet sehr viele kulturelle sowie gastronomische "places to go". Es gibt zahlreiche Kunstmuseen sowie Theaterveranstaltungen und Konzerte, die durch starke Vergünstigungen und Rabatten für Studenten ein Muss für jeden Student

sind. Besonders ist hierbei das MAMAC zu empfehlen, welches für Studenten der Uni Nizza kostenlos ist, und eine perfekte Regentagunternehmung ist für alle Fans der modernen Kunst. Durch die großen Subventionen der Stadt sind auch für arme Studenten mal ein Opernbesuch möglich. Die Lebenshaltungskosten sind zwar generell sehr hoch, aber die Mensa und ein paar wenige Restaurants sind auch gut bezahlbar und auch besuchenswert. Mit der großen Promenade d'Anglais ist auch immer der "Notfallplan, mit Wein an den Strand" gegeben. Trotz Wintersemester konnten wir bis Mitte November bis spät abends mit Pullover am Strand sitzen und das ruhige Meer auf uns wirken lassen.

Was sich besonders lohnt ist trotzdem die ESN-Card, die einem an einer der ersten Erasmusveranstaltungen für 5€ verkauft wird und zahlreiche Vergünstigungen in der Stadt umfasst.

Wer sich nach langer Zeit auch noch etwas Land und Umgebung sehnt, hat von Nizza aus die Möglichkeit, mit verschiedenen Langstreckenbussen für nur 1-2€ nach Vence, Cannes, St-Paul Menton, Eze, Roquebrune und viele andere wunderschöne Städte zu fahren. Die Busfahrten sind zwar nicht so komfortabel wie eine kürzere Bahnfahrt, sind aber eine gute Möglichkeit etwas Geld zu sparen.

ESN und das fleißige und sympathische Team in Nizza organisiert in Nizza aber auch viele Events, die das doch relativ spärliche Nachtleben etwas aufpeppen und interessanter machen. So gibt es fixe, wöchentliche Treffen von Franzosen und allen Erasmusstudenten im "Sansas" am größten Platz Nizzas, dem Place Massena, bei denen man jede Woche die Gelegenheit bekommt, seine Erfahrungen auszutauschen und über alles Mögliche in lustiger Baratmosphäre zu reden. Zudem gibt es einen Tanzbereich, der meist geöffnet ist. Neben diesen Nizza-internen Veranstaltungen unternimmt ESN aber auch regionale Trips und auch nationale Trips nach Paris oder Bordeaux. Diese (meist Wochenendtrips) konnte man dann für einen erschwinglichen Preis buchen und sich so auch in größerem Rahmen die schönen Städte Frankreichs näher anschauen.

Das Nachtleben ist allerdings generell sehr überschaubar in Nizza, ich habe persönlich in einem Semester nur ca. 3-4 Clubs gefunden, die meinem Musikgeschmack einigermaßen entsprochen haben. Es gibt einige Alternative "Tanzbars", dazu gehören das "Waynes" und das "Pompeii", aber auch einige Electro und Dance-Clubs wie der "High Club" oder das "Velvet". Das "Velvet" ist hierbei ein kleinerer Schuppen für Electroliebhaber und der "High Club" eine Großraumdisco für all diejenigen die Mixed Music und Hip Hop mögen.

5. Wissenswertes und persönliche Highlights

Nizza besitzt überraschenderweise ein sehr gutes Philharmonieorchester, das ich zweimal in der Oper für jeweils 5€ zu hören bekommen habe. Die Oper ist es wert! Im Nachhinein bereue ich es ein bisschen, nicht noch öfters in Konzerte und Opern gegangen zu sein. Die Altstadt Nizzas bietet ebenso reichlich Entdeckungspotenzial und man entdeckt auch nach mehreren Monaten noch neue Ecken und interessante Restaurants. Die Internationalität, die es vor Allem in der kulinarischen Richtung in Nizza gab, war verblüffend.

Einen Besuch von Grasse, der weltberühmten Parfumeriestadt, empfehle ich nicht unbedingt. Meiner Meinung nach war es eher langweilig wenn man die Stadt mit anderen der Umgegend vergleicht und

die lange Fahrt von über 2 Stunden ist es dann nicht wert. Mit meinen Besuchern aus Deutschland bin ich jedes Mal nach St. Paul gefahren und habe Monaco einen kurzen Besuch abgestattet. Man muss es mal gesehen haben, aber hier musste bei meinem ersten Besuch meine Euphorie schnell bremsen. Außer dem luxuriösen Yachthafen und einigen wenigen imposanten Gebäuden war Monaco nur hässlich und ist Opfer des Plattenbaus der 70er- und 80er-Jahre.

Vielmehr war ich auch mehrmals in Eze, das mit einem Linienbus von Nizzas Zentrum zu erreichen ist. Eze ist eine schnucklige verwinkelte Stadt, bei der es sich besonders lohnt, bei einem sonnigen Tag vorbeizuschauen. Dort gibt es am oberen Ende der Stadt einen wunderschönen Botanischen Garten, in dem zum Einen natürlich botanische Besonderheiten zu finden, zum Anderen sieht von dort oben herrlich auf die Umgegend!

Zu empfehlen ist demnach ein Monatsticket der "lignes d'azur", der dortigen Bus- und Bahngesellschaft. Dieses ist für Studenten erschwinglich (20€) und lohnt sich unbedingt. Falls man in der Stadt wohnt (und nicht am Hang so wie ich) sind auch die Angebote von "vélo bleu" eine Option. Das sind für alle Kunden frei zugängliche Fahrräder, von denen es in den meisten Ecken Nizzas eine Station gibt und die man mitnehmen kann und an einer anderen Stelle wieder abgibt. In meinem Fall habe ich kein Abo abgeschlossen, da ich zu weit oben gewohnt habe. Man muss nur aufpassen, dass man das Monatsticket jeden Monat in einem Büro der "lignes d'azur" an einem Schalter wieder auffrischt. Eine große und auch wichtige Umstellung war für mich das "Dauerentwerten" vor jedem Fahrtantritt am Automaten vorne beim Fahrer. Bei Vergessen oder Faulheit kann dies zu hohen Kosten führen und kommt einem Schwarzfahren sehr nahe. Schwarzfahren ist generell nicht zu empfehlen, da die Kontrolleure nicht wie in Deutschland sind, sondern eher polizeiähnlich die Busse und Bahnen regelrecht stürmen und mit hoher Autorität auftreten.

Mir hat Nizza als Stadt extrem gut gefallen und kann die Wärme, den Strand und das Ganzjahresurlaubs-klima nur wärmstens empfehlen! An der Fakultät muss man sich mit den anderen Erasmusstudenten vor Allem in den ersten Wochen absprechen, um die guten Kurse zu bekommen aber auch dann macht es sehr viel Spaß! Ich habe dort sehr viele neue Freunde kennengelernt mit denen ich auch jetzt noch in Kontakt stehe, Erasmusstudenten sowie Nizzerianer! Ich danke ESN sehr dafür, dass ich diese Erfahrungen machen durfte und kann jedem nur empfehlen, ein Auslandssemester mit Erasmus zu machen. Es ist nicht mehr das alte Erasmus, man muss mehr Leistungen erbringen, aber gerade deswegen hat sich das Semester nicht "verschwendet" angefühlt im wissenschaftlichen Sinne. Ganz im Gegenteil, es war sehr interessant die Seminare aus der Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft in einem anderen Land zu besuchen. In diesem Sinne plane ich jetzt schon mein nächstes Erasmussemester in Spanien auf das ich mich auch schon sehr freue.